in reinen, natürlichen Fichtenwäldern in Höhenlagen um 1250 m beobachtet (z. B. Zakopane: Weg Adamica — Polana Uplaz, 23. 8. 1967), und Favre (1960) gibt ihr Vorkommen in Kiefern- und Fichtenwäldern des Schweizer Nationalparks bis zu 2000 m an. Hingegen fehlt sie in den Nadelwäldern Nordeuropas: Nach Kallio (1963, mit Verbreitungskarte!) findet *T. sulphureum* schon in Südfinnland eine scharfe Nordgrenze, die mit der Nordgrenze der Eiche übereinstimmt.

Auch nitrophile Arten bleiben in den herzynischen Gebirgen, wohl mangels geeigneter Standorte, weit hinter der Höhenverbreitung in anderen Gebieten zurück. So wird *Langermannia gigantea,* in der DDR nur bis etwa 500 m ansteigend, in der Schweiz noch regelmäßig in 1500 m Höhe (Lenzerheide) gefunden, wie mir Herr H. *Clémençon* (Bern) 1964 brieflich mitteilte. Ähnlich verhält es sich mit *Bovista plumbea.*

Literatur:

Favre, J. (1960): Catalogue descriptif des champignons supérieurs de la zone subalpine du Parc National Suisse. — Ergebn. wiss. Unters. schweiz. Nationalparks, N. F., *6* (no. 42): 321—610.

Hanuš, L. (1968): Zajímavý nález muchomůrky zelené. — Myk. Sborník *45:* 21—22.

Kallio, P. (1963): Zur Verbreitung einiger in Finnland südlichen Pilze, besonders in der südwestlichen Eichenzone. — Karstenia *6/7:* 35—76.

Knauth, B. (1933): Die höheren Pilze Sachsens. — Sitzungsber. Abh. Naturw. Ges. Isis, Dresden, Jahrg. *1932:* 65—126.

Moser, M. (1967): Die Röhrlinge und Blätterpilze *(Agricales),* 3. Aufl. Kleine Kryptogamenflora, Bd. *II b 2,* Stuttgart und Jena.

Poscharsky, G. A. & Wobst, K. A. (1888): Beiträge zur Pilzflora des Königreichs Sachsen. — Sitzungsber. Abh. Naturw. Ges. Isis, Dresden, Jahrg. *1887:* 39—56.

Dr. rer. nat. habil. H. Kreisel
22 Greifswald, Saarlandstraße 10

Dreißig Phlegmacien aus dem Gebiet um Freyburg - Naumburg - Weißenfels

Karlheinz Saalmann und Paul Nothnagel

1. Allgemeines (Saalmann)

Die Gattung *Cortinarius* (Haarschleierlinge) im weiteren Sinne und damit auch die Untergattung *Phlegmacium* (Schleimköpfe und Klumpfüße) ist seit jeher in der Pilzkunde recht stiefmütterlich be-

handelt worden. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand: das sporadische Vorkommen, die oft wenig differenzierten Merkmale, der Wirrwarr in der Literatur und nicht zuletzt die Unzahl von Abweichungen von den Hauptarten und das Fehlen von zuverlässiger Literatur, die den Anfänger wenigstens einigermaßen führen und befriedigen könnte. Alles dies verleidet vielen interessierten Pilzfreunden die Beschäftigung mit den schönen Pilzen, und die Folge ist ein fast vollständiger Stillstand in der Cortinarien-Forschung der Heimat.

Seit Jahrzehnten habe ich selbst in den verschiedensten Gegenden Deutschlands bevorzugt Cortinarien gesammelt, gemalt, fotographiert und beschrieben, und zwar vor allem im früheren Ostpreußen (Masuren und die Nehrungen), auf Rügen, im Fläming, im Harz, in Thüringen, im Frankenwald und im Vogtland, besonders aber in der Gegend um Jena. Eifrige Pilzfreunde aus Bad Langensalza (R. Holzhey), aus Freyburg (M. Huth) und aus Weißenfels (P. Nothnagel) versorgten mich besonders in den letzten Jahren mit reichem Frischmaterial.

Die Belege für die Funde, insbesondere die Aqarelle, sind von Jahr zu Jahr verschiedenen Kennern, besonders Herrn Prof. M. Moser (Innsbruck), vorgelegt worden. Sie bilden — so glaube ich — jetzt eine Basis für den Pilzfreund, der sich im Unstrut-Saalegebiet später mit Cortinarien beschäftigen wird. An Hand der vielen Bilder und Beschreibungen wird jedenfalls die Weiterführung der Arbeiten bedeutend erleichtert werden.

Statt langer Fundlisten, die meines Erachtens nur die wenigen eingearbeiteten Kenner interessieren könnten, erschien es mir sinnvoll, hier zunächst 30 Arten aus dem erwähnten Gebiete vorzustellen, und zwar mit den entsprechenden Angaben aus den Moserschen Werken, von denen zumindest die jetzt erschienene 3. Auflage der „Röhrlinge und Blätterpilze" den Interessenten zugänglich sein dürfte. Das gilt auch für den IV. Band des Handbuches für Pilzfreunde von Michael-Hennig, in dem ein großer Teil meiner Cortinarien-Aquarelle veröffentlicht wurde. Leider wird die Mosersche Monographie nebst Bildatlas nur selten zur Verfügung stehen; es mußte jedoch auf dieses Werk Bezug genommen werden, da nur hier sämtliche angeführten Arten verzeichnet bzw. abgebildet sind.

Sämtliche Funddokumente, die den nachfolgend vorgestellten *Phlegmacium*-Funden zugrundeliegen, wurden bei einem Besuch Prof. Mosers im Mai 1967 nochmals durchgesehen und begutachtet.

2. Herkunft des Materials (Nothnagel)

Die in der folgenden Übersicht genannten, von K. Saalmann gemalten und für diesen Artikel ausgewählten Arten stellen bei weitem nicht die Gesamtheit der Phlegmacienflora aus dem Sammelgebiet dar. Weder M. Huth noch ich selbst betrieben systematisch Cortinariensuche, vielmehr legten wir K. Saalmann Phlegmacien vor, die gelegentlich gefunden wurden. Die Fundangaben lassen also nur sehr bedingte Schlüsse hinsichtlich der Artenzahl und der Häufigkeit zu.

a) Beschreibung des Fundbereichs

Die nachstehend unter b) aufgeführten acht Fundgebiete bilden in ihrer Gesamtheit ungefähr ein Dreieck mit Schenkellängen von 10 bis 14 km. Seine Begrenzung wird etwa durch den Unterlauf der Unstrut von Freyburg bis Naumburg und den folgenden Lauf der mittleren Saale bis nahe Weißenfels sowie einer Linie von da bis nach Freyburg gegeben.

Die Temperatur beträgt im Jahresdurchschnitt über +9 °C (Mai bis Juli +16 °C). Die Niederschläge liegen im Jahresdurchschnitt bei 510 mm (Mai bis Juli 180 bis 200 mm). Die letzten bzw. ersten Fröste liegen im Durchschnitt am 21. April bzw. 21. Oktober.

Das Gebiet bildet pflanzengeographisch den südwestlichsten Teil des „Helme-Unstrutlandes", das sich beiderseits der Helme und unteren Unstrut erstreckt. Es wird gekennzeichnet als „Hügelgebiet mit einer reichen Mischung von submediterranen und südlich-kontinentalen Elementen" (Meusel: Mitteldeutscher Heimatatlas).

Der submediterrane Charakter des Fundbereichs wird insbesondere durch den Weinbau gekennzeichnet, der überall an geeigneten Hängen auf Muschelkalk oder Buntsandstein zu finden ist.

Nach Scamoni: Beiträge zur Vegetationskunde, Band VI, gehören die Fundgebiete 1 und 2 (Brückenholz und Große Probstei) zur Kartierungseinheit 5 (Buchenreiche Eichen- und Hainbuchenwälder des Hügellandes), die auch in höheren Lagen rings um das Thüringer Becken, im nördlichen Harzvorland, im oberen Werratal sowie längs des Erzgebirges vorherrschen. Die übrigen Fundgebiete hingegen fallen in den Bereich der Kartierungseinheit 4b als subkontinentale Linden-Traubeneichen-Hainbuchenwälder, das sind die „natürlichen grundwasserfernen Waldtypen der Trockengebiete des mitteldeutschen Löß-Ackerhügellandes".

Genauere Standortangaben für die einzelnen Arten konnten in der Regel nicht gemacht werden. Wo das zuverlässig geschehen konnte,

erfolgten entsprechende Zusätze bei der Aufzählung der einzelnen Arten. Eindeutig ergibt sich aber schon jetzt, daß die in der Literatur gegebenen Standortangaben erweitert werden müssen. Das gilt im Fundbereich besonders für solche Arten, die ausschließlich unter Buchen oder in Nadelwald vorkommen sollen. Nadelwald kommt im Fundbereich nur in kleinen schwachwüchsigen Beständen vor; M. Huth hat in ihnen stets ergebnislos gesucht.

b) Fundortbeschreibung

Die folgende Fundortbeschreibung erfolgt unter freundlicher Mithilfe von M. Huth.

1. Brückenholz: 1 km wsw Freyburg/U., 180 m über NN, Muschelkalk und dementsprechende Verwitterungsböden, Lößdecke gering. Am Standort: Linde, Birke, Hainbuche; keine Buchen.

2. Große Probstei: 3 km s Freyburg (nö Großwilsdorf), Plateaulage, etwa 220 m über NN, Muschelkalk, stellenweise mit Lößdecke. Eichen-Hainbuchenwald mit Buchenbeständen geringeren Umfangs. Kleine Fichten- und Lärchenanpflanzungen vorhanden, jedoch ohne Phlegmacien.

3. Rodeholz: 1 km sw Leißling, etwa 170 m über NN, Buntsandstein mit Lößauflage, Hochfläche. Eichen-Hainbuchenwald, keine Buchen.

4. Winterleite: 1 km sö Leißling, nach W offenes Trockental. Buntsandstein mit Lößauflage. Eichen-Hainbuchenwald ohne Buchen.

5. Alte Göhle: 1 bis 3 km n Pödelist, Muschelkalk mit starker Lößauflage, etwa 200 bis 230 m über NN. Eichen-Hainbuchenwald verschiedener Ausbildung, Buchenbestände gering.

6. Bornholz: 1 km ö der „Alten Göhle“ (vgl. Fundort Nr. 5), nach NW exponiertes Muldengelände, Höhe etwa 190 bis 200 m über NN. Muschelkalk mit starker Lößdecke. Waldbestand mit Anpflanzungen von Buchen, Lärchen, Pappeln, Fichten, daneben die ursprünglichen Arten des Eichen-Hainbuchenwaldes.

7. Tuchmännchen-Wald: 1 km nö Pödelist, der östlichste Teil des der „Alten Göhle“ (Fundort 5) vorgelagerten Hangwaldes, etwa 1 km von ihr entfernt. Höhe etwa 170 bis 190 m über NN, durch eine südexponierte trockenere Hanglage und geologische Verhältnisse von Fundort 5 verschieden (wahrschienlich schon Buntsandsteingebiet mit starker Lößdecke). Rotbuche fehlt völlig, Eichen-Hainbuchenwald mit vielen Espen- und wenigen Birkenhorsten.

8. Silbergrund: 1 km ö Goseck am nördlichen Saaleufer; der Wald beginnt in halber Hanghöhe (130 m) und steigt bis zum Plateau (180 m über NN) auf und ist durch mehrere Täler zergliedert. Mehr oder weniger bodenfeucht, Untergrund Buntsandstein, der aber kaum zutage tritt. Lößdecke höchstens schwach ausgebildet. Im Waldbestand herrschen Eichen, Linden und Hainbuchen vor, in Tieflagen auch Ahorn, in Schattlagen einige Buchen.

Bei einigen Funden aus dem Gebiet um Naumburg und Freyburg waren die genauen Fundstellen nicht zu ermitteln. Bei diesen Funden werden daher nur die nächsten größeren Orte angeführt.

Einige Arten wurden auch in etwas weiter entfernten Gebieten nachgewiesen. Die Fundstellen werden in diesen Fällen so genau wie noch möglich bei den einzelnen Arten angeführt.

3. Artenverzeichnis (Saalmann)

In dem folgenden Artenverzeichnis wurden die Arten nicht alphabetisch angeordnet. Ähnliche Arten stehen also immer unmittelbar hintereinander. Folgende Abkürzungen wurden verwendet:

Mos.: Moser, Meinhard, Die Röhrlinge und Blätterpilze *(Agaricales)*. Band IIb/2 (3. Auflage 1961) der Kleinen Kryptogamenflora, herausgegeben von Helmut Gams. VEB Gustav Fischer Verlag Jena 1967. Die Zahlen verweisen auf die laufende Nummer der Arten.

Mos. Mon.: Moser, Meinhard, Die Gattung *Phlegmacium*. Bad Heilbrunn 1960. Band IV der Pilze Mitteleuropas. Die arabische Ziffer bedeutet die Seite, die römische Zahl die Tafelnummer und die arabische Zahl das fortlaufende Artenverzeichnis.

MH: Michael-Hennig, Handbuch für Pilzfreunde, Band IV. Jena 1967. Es sind angegeben: Nummer des Bildes nebst Beschreibung.

Der Gattungsname *Cortinarius*, der für alle Arten gilt, wurde immer weggelassen.

1. *amoenolens* R. Hry., Buchenklumpfuß
Mos. 1919, Mos. Mon. 207/XXII 129, MH 168
Tonblasse Huthaut bitter, Lamellen und Stiel blauviolett, Stiel auffallend lange so bleibend.
5. 10. 1964, Fundort 5 (Huth) — 1964, Fundort 3 (Nothnagel) — 12. 9. 1963, Bad Langensalza (Holzhey).

2. *coerulescens* Wünsche, Blauer Klumpfuß
Mos. 1936, Mos. Mon. 228/XIII 69, MH 161

Ganzer Pilz blauviolett, nach Kartonbraun entfärbend, ebenso durch Lauge.
12. 9. 1966 Fundort 5 (Huth) — 16. 9. 1966, Fundort 7 (Nothnagel) — auch bei Bad Langensalza (Holzhey) und Jena (Nähe Fuchsturm, Saalmann).

3. *sodagnitus* R. Hry., Laugenempfindlicher Klumpfuß

Mos. 1923, Mos. Mon. 226/XII 63a, b, MH 161, rechts oben!

Ganzer Pilz violettblau, mehr nach rosa und rosaocker entfärbend, mit Lauge auf Huthaut tintenrot. Pilz ähnelt in den Farben jung *Lepista nuda.*
4. und 10. 10. 1962, Fundort Nr. 4 (Nothnagel), 15 Stück, örtlich und zeitlich gemeinsam mit *Lepista nuda.*

4. *mairei* Mos. (= *caesiocyaneum* Maire)

Mos. 1934 (nicht 1938), Mos. Mon. XII 64, MH bei 161 anmerkungsweise mit Text, aber kein Bild (vgl. die nachstehende Art!)

Hut und Stiel blaugrau. Lamellen schon früh tonocker entfärbend.
17. 9. 1966, Fundort 2 (Huth).

5. *caesiogriseus* J. Schff. ap. Mos.

Mos. 1926, Mos. Mon. 218/XII 62

Hut halbkugelig mit eingebogenem Rand, nach Gelbocker entfärbend. Stiel violettblau mit starker bärtiger Cortina. Laugenreaktion fehlt.
4. 10. 1962, Fundort 8 (Nothnagel) — 11. 10. 1962, ebenda (Kayser).

6. *rufoolivaceus* Fr., Varietät mit violetten Lamellen, Violettroter Klumpfuß

Mos. 1981, Mos. Mon. 285/XXV (mit olivfarb. Lamellen!), MH 175 (Lamellen ebenfalls oliv!), Kühn.-Romagn., Flore analytique 515! Hut und Stiel weinviolett bis weinrötlich. Lamellen schön rein violett, später ± schmutzig bräunlich mit violettem Beiton. Fleisch rosa, allmählich grün verfärbend, besonders schnell durch Lauge.
12. 9. 1966, Fundort 5 (Huth) — 14. 9. 1966, Fundort 8 (Nothnagel).

7. *purpurascens* Fr., var. *largusoides* Hry., Purpurfleckender Klumpfuß, Laubholzform

Mos. 1968 a, Mos. Mon. 270/XXIII 131b, MH 163 links!

Hut blaß im Vergleich zum Typus, grauviolett, graubraun, nach der

Mitte zu ockerbraun, Rand meist violettlich. Lamellen lilaviolett, Druckstellen purpurn, auch am Stiel. Fleisch im Schnitt an der Luft langsam purpurn verfärbend.

12. 9. 1966, Fundort 5 (Huth) — 19. 9. 1966, desgleichen (Nothnagel) — 6. 9. 1960 Bodetal/Harz (Saalmann) — bei Bad Langensalza (Holzhey).

8. *glaucopus* Fr., Reihiger Klumpfuß

Mos. 1913, Mos. Mon. 197/XXI 120, MH 151

Hut orangebraun, eingewachsen faserig, Rand oft grünlich. Lamellen und Stiel bläulich, lange so bleibend. Sporen klein, 7 μ.

24. 9. 1963, Fundort 8 (Nothnagel) — 13. 9. 1965, Bad Langensalza (Holzhey), auch im ehemal. Ostpreußen (Masuren, Saalmann).

9. *magicus* Eichh. (= *subglaucopus* Eichh.), Elfenring-Klumpfuß

Mos. 1915, Mos. Mon. 199/XXI 121, MH 152

Fast wie die vorige Art, aber typisch im Laubwald in Hexenringen, oft büschelig.

26. 9. 1962, Fundort 5 (S. Tannert).

10. *arcuatorus* R. Hry.

Mos. 1894, Mos. Mon. 175/XVIII 100

Hut fleischfarben, morgenrötlich, fleischlila. Knollenrand mit schön lilafarbener Volva. Fleisch mit Lauge auffallend schnell tintenrot.

14. 9. 1966, Fundort 8 (Nothnagel) — 17. 9. 1966, Fundort 2 (Huth).

11. *aleuriosmus* R. Maire

Mos. 1837, Mos. Mon. 171/II 11

Hut weißlich bis blaß tonfarben, Lamellen und Stiel weißbläulich. Knolle gerandet. Geruch etwas nach Mehl und etwas bitterlich. Großer Pilz, Hut bis 12 cm Durchmesser.

24. 9. 1963, Fundort 8, bei Buche, in dicker Fallaubschicht in einem Graben (Nothnagel).

12. *odorifer* Britz., Anisklumpfuß

Mos. 1974, Mos. Mon. 287/XXIV 142, MH 173

Hut ± kupferbraun, Rand violettlich oder grünlich. Lamellen und Stiel lebhaft gelb (grünlich), Geruch anisartig.

26. 9. 1962, Fundort 5 (Burgholz, S. Tannert).

13. *multiformis* Fr., Gesägtblättriger Klumpfuß

Mos. 1860, Mos. Mon. 287/I, MH 149

Hut meist stroh- oder goldockergelb. Lamellen anfangs fast weiß und gesägt, mit Sulfoformol im Fleisch keine Reaktion.

14. 9. 1966, Fundort 8 (Nothnagel).

14. *allutus* Fr., Bereifter Klumpfuß

Mos. 1854, Mos. Mon. 113/I 1, MH 150

Hut löwengelb, auch orangefuchsig, meist bereift. Lamellen kakaoblaß. Fleisch mit Sulfoformol nach längerer Zeit blaugrün.

12. 9. 1966, Fundort 5 (Huth).

15. *melliolens* J. Schff., Honigklumpfuß

Nach Moser identisch mit vorigem, diesem sehr ähnlich, aber mit starkem Honiggeruch.

Bei Naumburg (Gröger).

16. *amarescens* Mos. (= *talus* ss. Lge.)

Mos. 1836, Mos. Mon. 121/II 12

Hut ockerfalb, fast weiß, Lamellen und Stiel fast ebenso.

4. 10. 1962, Fundort 8 (Nothnagel).

17. *fulmineus* Fr., Orangebrauner Klumpfuß

Mos. 2006, Mos. Mon. 327/XXIX 172, MH 178

Hut rötlich- bis orangebraun mit rostfarbenen Schüppchen. Fleisch weiß oder gelb, mit Anilin weinrot.

9. 9. 1963, Fundort 3 (Nothnagel).

18. *fulminoides* Mos., Goldorangebräunlicher Klumpfuß

Mos. 1842, Mos. Mon. 126/XXXI 179

Hut orangefuchsig, Rand fast nur goldorange. Hutmitte dunkel getropft. Lamellen milchkaffeefarben. Geruch angenehm gebäckartig. Chemische Reaktion negativ.

15. 9. 1965, Fundort 5 (Huth), auch Fundort 2 (ebenfalls Huth).

19. *auroturbinatus* (Secr.) Lge., Prächtiger Klumpfuß

Mos. 1986, Mos. Mon. 294/XXX 173, MH 171

Hut leuchtend gelb mit braunroter Mitte. Stark gerandete Knolle.

26. 9. 1962, Fundort 5 (S. Tannert) — 10. 10. 1956, Jena (Saalmann) — Naumburg/S. (Gröger).

20. *calochrous* Fr., Amethystblättriger Klumpfuß

Mos. 1900, Mos. Mon. 181/XIX 105 b, c, MH 169

Hut meist zitronen- oder löwengelb. Lamellen rosaviolett oder blaßviolett.

17. 9. 1966, Fundort 2 (Huth).

21. *personatus* Mos. (= *velenovskyi* Mos. non Hry.)

Mos. 2003, Mos. Mon. 323/XXIX 172

Hut mit gelber Grundfarbe, mit olivbraunen Fasern und Flecken. Stiel gelb mit gerandeter Knolle, steif, gerade. Fleisch der Knolle mit Ammoniak lachsfarben.

5. 10. 1964, Fundort 5 (Huth).

22. *citrinus* Lge. ex Orton, Zitronengelber Klumpfuß

Mos. 1991, Mos. Mon. 300/XXIX 168

Hutfarbe wie unreife Zitronen, später wie reife Zitronen. Stiel und Lamellen gleichfarbig. Hutmitte mitunter bräunlich gefleckt.

24. 9. 1962, Fundort 8 (Kayser).

23. *splendens* R. Hry.

Mos. 1994, Mos. Mon. 301/XXIX 170

Hut grünlichgelb, Mitte rostrot, junge Stücke eher rostrot mit gelbem Rand. Lamellen schon früh rostig-rötlich. Stiel schwefelgelb.

17. 9. 1966, Fundorte 2 und 5 (Huth).

24. *pseudosulphureus* Hry. ex Orton, Grünlings-Klumpfuß

Mos. 1990, Mos. Mon. 299/XXIX 167b und c

Fast wie der Grünling, *Tricholoma equestre* aussehend, mit meist stark gerandeter Knolle. Gebäckduft.

17. 10. 1965, Leißling bei Weißenfels, Buntsandsteingebiet! (Schröter) — bei Jena (Saalmann).

25. *cedretorum* R. Mre.

Mos. 1987, Mos. Mon. 295

Hut leuchtend gelbgrün, Mitte kupferrot. Fleisch weißlich, mitunter etwas violettlich, mit Lauge blutrot.

14. 9. 1965, Fundort 5 (Huth).

26. *infractus* Fr. ex Fr., Bitterer Schleimkopf

Mos. 1963, Mos. Mon. 313/XXVI 152, 153, 155, MH 180

Hut meist olivbraun. Lamellen rußig. Fleisch bitter, mit Silbernitrat sofort schwarz. Sporen rundlich.

Überall häufig im Laubwald des gesamten Gebietes, Juni bis Oktober.

27. *tabularis* (Bull. ex Fr.) Fr.

Mos. 2045, Mos. Mon. 347, MH 194

Hut ockerfalb, im Hutschleim weiße Flöckchen. Stiel und Lamellen lila bis graulila.

7. 9. 1966, Fundort 3 (Nothnagel).

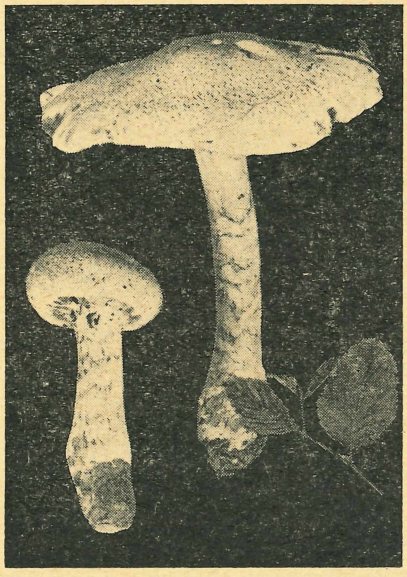
28. *crystallinus* Fr., Glasiger Schleimkopf

Mos. 2080, MH 140

Hut weißlich mit feinsten grauen oder ockerigen radialen Fasern. Lamellen rostbraun. Ganzer Pilz glasig, wässerig (meist zu *Myxacium* gerechnet!).

7. 11. 1964, Fundort 6 (Nothnagel).

29. *subvalidus* R. Hry. (= *subtriumphans* ss. Mos.), Geschmückter Schleimkopf



Phlegmacium cephalixum Secr.

Mos. 1882, Mos. Mon. 162/XI 57, MH 159

Hut lebhaft ockerfuchsig, ± dunkler gefleckt. Lamellen stets ocker, wollige Gürtel um den Stiel. Soll unter Fichten vorkommen.

13. 10. 1963, Pilzausstellung Freyburg/U., genauer Fundort nicht mehr zu ermitteln.

30. *cephalixus* (Secr.) Fr.

Mos. 1886, Mos. Mon. 168/X 50 und 51 und XI 60

Hut hell (oliv)ocker, fein körnig. Lamellen niemals bläulich, tonblaß, später ockerbraun, ockergelbe Stielgürtel.

6. 9. 1965, Fundort 1 und 2 (Huth), siehe Foto.

P. Nothnagel, 485 Weißenfels,
Naumburger Straße 22

K. Saalmann, 485 Weißenfels
Pestalozzistraße 3

Mykologische Notizen

Zur Genießbarkeit von drei verschiedenen Pilzarten

1. *Agaricus xanthodermus* Gen., Karbolchampignon

Frau M. Herrmann, Halle, berichtete im Myk. Mitt.-Bl. 5: 17 (1962) über ihre Erfahrungen mit dem Giftegerling und verwies dabei auch auf die Mitteilungen Piláts, die den ihren widersprachen. Auch ich habe früher — ebenso wie Pilát — *Agaricus xanthodermus* aus Nadelwäldern auf Kalkunterlage viel gegessen und nie nachteilige Folgen festgestellt.

Im August 1967 sammelte ich am Bahndamm bei Westhausen, Kreis Gotha, unter Robinien eine ganze Reihe Fruchtkörper dieser Art. Fünf junge Exemplare davon, teils gerade eben aufgeschirmt, teils noch geschlossen, briet ich in einer Pfanne. Der nach einiger Zeit auftretende, unangenehme Geruch lud nicht zum Essen ein, verging aber nach einiger Zeit. Die scharf gebratenen Pilze wurden von mir ohne nachteilige Folgen vertragen. Der Geschmack war weniger gut als bei anderen *Agaricus*-Arten.

Diese meine Feststellung soll nicht zur Ehrenrettung dieses Pilzes dienen. Sie soll vielmehr als Beitrag zur immer noch umstrittenen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mykologisches Mitteilungsblatt

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Saalmann Karl-Heinz, Nothnagel Paul

Artikel/Article: Dreißig Phlegmacien aus dem Gebiet um Freyburg - Naumburg - Weißenfels 80-90